

Landwirtschaft in Brandenburg
und die Chance der Marktnähe

Von Klaus Kemper

Die wirtschaftliche Situation der brandenburgischen Landwirtschaft ist bis heute äußerst unbefriedigend. Sie ist es, wie auch in den übrigen ostdeutschen Bundesländern mit ihren Großstrukturen, vor allem im Vergleich mit der mittelständisch strukturierten westdeutschen Landwirtschaft. Die im Durchschnitt etwas über 1.000 Hektar großen Juristischen Personen des Landes hätten allein in dem außergewöhnlich günstigen Wirtschaftsjahr 2007/08 ohne Subventionen einen Betriebsverlust von über 237.000 Euro und im Wirtschaftsjahr 2011/12 solchen von über 293.000 Euro ausweisen müssen, wie die vom Bundeslandwirtschaftsministerium veröffentlichten Buchführungsergebnisse der Testbetriebe belegen. Daran hat sich auch im folgenden Wirtschaftsjahr 2012/13, in dem die deutsche Landwirtschaft insgesamt sogar die schon ungewöhnlichen guten Ergebnisse von 2007/08 noch übertraf, kaum etwas geändert. Sie hätten ohne Subventionen auch 2012/13 im Durchschnitt einen Verlust in der Höhe von über 235.000 ausweisen müssen. Die Durchschnittsergebnisse der Haupterwerbsbetriebe, die 2012/13 im Mittel 235,6 Hektar bewirtschaftet haben, fallen zwar deutlich besser aus als in den Vorjahren. Das Minus nach Abzug der Subventionen von 136 Euro je Hektar in 2011/12 reduzierte sich 2012/13 auf 12 Euro (gegenüber den 229 Euro der Juristischen Personen) aber es wird eben selbst unter günstigsten Bedingungen aus der eigenen Tätigkeit nach wie vor kein Gewinn, sondern immer noch ein Verlust von über 2.800 Euro je Betrieb erzielt. Das ist zwar nur ein Bruchteil der fast 31.000 Euro des Vorjahres, das kann sich aber bei wieder rückläufigen Getreidepreisen schon bald wieder ändern.

Indes haben die mit durchschnittlich 66,5 Hektar wesentlich kleineren westdeutschen Betriebe trotz der auch bei ihnen noch keineswegs schon optimalen Produktionsstruktur auch ohne Subventionen 2012/13 ihren Gewinn je Hektar weiter auf 596 Euro und damit auf über 39.600 Euro je Betrieb steigern können. Entsprechend niedrig fallen auch bei den Betrieben in Brandenburg die Betriebseinkommen je Arbeitskraft nach Abzug der Subventionen aus, die bei den Haupterwerbsbetrieben im Durchschnitt nach rund 4.600 Euro 2007/08 im letzten Jahr 2011/12 nur noch 2.500 Euro erreichten und 2012/13 auf immerhin 11.098 gestiegen sind. Infolge der Arbeitsverfassung der Juristischen Personen ist diese Zahl dort mit 13.773 Euro natürlich höher. Allerdings stehen dem die rund 26.000 Euro gegenüber, die von den westdeutschen Haupterwerbsbetrieben je AK erwirtschaftet wurden.

schöpfung ermöglichen. Gerade in unmittelbarer Nähe des besonders attraktiven Berliner Marktes verspricht nur eine ausgesprochen arbeitsintensive, auf hohe Werthaltigkeit ausgerichtete Produktionsstruktur entsprechend hohe Gewinne und damit Einkommen in der Landwirtschaft.